



SIEBENQUELL

---

**Impuls:**

# **Die Geschichten ernst nehmen**

---



Immer wieder stellen sich Menschen eine große Frage, wenn sie die Bibel aufmachen: "Wie sollten wir die Bibel verstehen?"

Diese Frage ist legitim. Immerhin wurde die Schrift oft eingesetzt, um ungerechte Handlungen und Strukturen zu rechtfertigen. Wenn wir weiterhin die Bibel so einsetzen wie in der Vergangenheit, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass wir ehemalige Schandtaten wiederholen werden.

Leider sprechen Menschen oft von der Bibel, als ob sie ein einziger Text wäre. Die Bibel ist jedoch eine Bibliothek, gefüllt von einer wunderbaren Spannweite von Literatur und einer erstaunlich großen Anzahl von Erzählungen. Die Art von Wissen, die in der Poesieabteilung zu finden ist, ist nicht dieselbe Art des Wissens, die in der Geografieabteilung zu finden ist. Wir lesen Liebesgedichte nicht mit denselben Erwartungen, die wir an einer Landkarte herantragen. Und wenn wir das tun, dann kommen wir zum Herzen des Problems. Denn die meisten Menschen des Westens des 21. Jahrhunderts gehen an den Text auf der Suche nach Information und Führung. Sie sind auf der Suche nach einem geistlichen Navigationsgerät.

---

---

Nach dieser Leseart sind wir trainiert. Wir achten auf das Wer, Was, Wo und Wann des Zeitungsberichtes und auf die Anwendungen und Ergebnisse der Betriebsanleitung. Wir sind hinter Fakten und Lösungen her. Wenn ich die Betriebsanleitung meines Autos aufschlage, dann will ich weder Zweideutigkeit noch Nuance. Ich will nur wissen, wie ich den Tankdeckel aufbekomme, und zwar schnell.

Diese Vorgehensweise arbeitet ziemlich gut mit, wenn wir zu dem Buch der Sprichwörter gehen, ein Buch von Weisheitssprüchen, das nicht von der Enthüllung Gottes stark abhängig ist.

Wer Weisheit liebt, erfreut seinen Vater; /

wer mit Dirnen verkehrt, verschleudert das Vermögen. (Sprichwörter 29:3).

Wir können wohl alle über die Bedeutung dieser zwei Zeilen eins sein, auch wenn wir nicht nach ihnen leben würden.

Aber die Erzählungen sind ganz und gar eine andere Art des Suchens und des Wissens. Stephen Covey behauptet, dass hoch effektive Leute sieben Wege gehen müssen, aber die Erzählung vom barmherzigen Vater und seinen verlorenen Söhnen (Lk 15) hat eine unendliche Zahl von Schichten und seine Hörer betreten verschiedene Ebenen während eines lebenslanges Zuhörens. Als rebellische Kinder oder als Eltern, die die Straßen ablaufen, um Ausschau zu halten nach verlorenen Kindern, oder als grimmig pflichtbewusste ältere Geschwister; wir treten ein in den Kreis der Erzählung - immer und immer wieder, erst durch diesen Satz, dieses Detail, dieses Bild, und dann durch andere.

Das ist dieselbe Art wie Nico Derksen bibliodramatisch Menschen an den Text führt. Die Rollen, die die Spieler wahrnehmen, sind so mannigfaltig wie die Spieler und ihre vielfältigen Lebenserfahrungen. Und die Teilnehmer eines Bibliodramaspiels machen oft die Erfahrung, dass, wenn sie den Text ein zweites Mal spielen, sie ganz andere Erfahrungen machen, Perspektiven erkennen und Aspekte des Lebens und des Glaubens wahrnehmen.

Erreichen wir je das Ende einer Erzählung? Werden wir sie je erschöpfen? Oder stehen wir unter der Geschichte, während sie über uns fließt wie Wasser über einen Stein? Und während die Geschichte über uns fließt, verändert sie nicht unsere Konturen und gräbt Kanäle durch unsere Steinhärte?

Das führt mich zu meiner nächsten Frage: Wollen wir eine Erzählung, die wir endlich verstehen können, auf deren Deutung wir uns endlich einigen können? Das wäre ein Vertrag oder ein Handbuch. Egal wie hilfreich wir Verträge und Handbücher finden, sie sind kein Mysterium und sie sind des Mysteriums, das unser Leben in und mit Gott ist, nicht würdig. Mit Mysterium meine ich nicht ein Geheimnis, das irgendein Gauner-Gott oder eine Gauner-Kirche uns vorenthält. Mit Mysterium meine ich das, was nie endet. Im Mysterium gibt es mehr Freude und mehr Schönheit und mehr Fülle; mehr als wir je wissen oder begreifen oder verstehen werden. Wir können aufbrechen, um die Reise ins Mysterium Gottes anzutreten, aber wir werden nie das Ende seines Geheimnisses erreichen.

Vor Jahren hatte ich ein Gespräch mit dem ehemaligen Bischof von Innsbruck, der die Berge, die die Stadt umzingeln, so liebte und ständig in Aquarellen festhielt. Im Laufe des Gesprächs erzählte er mir, dass die Menschen in dieser Region Österreichs, die ihr ganzes Leben diese Bergwelt bewandern und kundschaften, die ersten sind, die davor warnen, dass wir sie je völlig kennen oder besiegen werden. Es gibt immer mehr; eine unerwartete Eiswiese, ein Steinschlag, eine Wende. Und sie lehren die Weisen, wie sie unter, nicht über dem Berg stehen.

Eine frühere Literaturprofessorin von mir lehrte Tolstois "Krieg und Frieden" für 35 Jahre. Nach all diesen Jahren hatte sie denselben Respekt vor dem Roman wie die Bergsteiger vor den höchsten Gipfeln. Gerade wenn wir glauben, dass wir die

---

Erzählungen Gottes kennen, erscheint etwas anderes, und wir sind wieder zurück bei Staunen und Bewunderung und am Ende steht herrliche Ehrfurcht.

Ich wünsche all jenen, die einfache und einheitliche Antworten von der Bibel wollen, alles erdenklich Gute auf ihrer Suche und mit ihren Fragen. Aber ich werde mich ihnen nicht anschließen. Unsere Fehler und Fehlschritte sind schmerzhaft, aber der Versuch, die Schriften in einen Straßenatlas mit Kilometerzahlen und Autobahnnummern zu verwandeln, reduziert unsere lebenslange Reise zu einem Botengang. Wir brauchen mal einen Liter Milch aus dem Lebensmittelgeschäft. Aber das ist keine Reise, die die Fantasie geschweige eines Menschenlebens beflügeln und bewegen kann. Dazu müssen wir die Geschichten Gottes ernst nehmen.

**Erik Riechers SAC**

*22. Mai 2013, Vallendar*